

Kitaplatz-Vergabe vor Gericht: Das Kind ist schon in den Brunnen gefallen

Münster

Auf das Chaos bei der Kitaplatz-Vergabe in Münster folgte jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Am Ende erhielten die Kläger Recht – doch Anlass zur Freude ist der Richterspruch nicht, findet unser Autor.

- Von [Nils Dietrich](#)

Samstag, 10.06.2023, 13:01 Uhr

Rund 1700 Kinder sind bislang bei der Vergabe der Kitaplätze in Münster leer ausgegangen. Eines von ihnen oder vielmehr seine Eltern haben vor dem Verwaltungsgericht geklagt und gewonnen. Doch handfeste Konsequenzen dürfte der Ausgang des Prozesses nicht haben.

Dabei ist das, was das Gericht in seinem am Mittwoch gefassten Beschluss feststellte, mehr als eindeutig: Die Stadt muss dem unter dreijährigen Kind ab dem 1. August 2023 einen Betreuungsplatz zur frühkindlichen Förderung mit einem Umfang von 45 Stunden wöchentlich in einer Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflegestelle zur Verfügung stellen. Diese muss innerhalb von 30 Minuten ab der Wohnung des Kindes erreichbar sein. Dass die Stadt über einen solchen Platz wahrscheinlich gar nicht verfügt, spielt angesichts der Vorgaben – Stichwort: gesetzlicher Anspruch auf einen Kita-Platz – erst einmal keine Rolle.

1700 Kinder gehen leer aus

Und hier beißt sich die Katze in den Schwanz: Wie soll die Stadt einen Betreuungsplatz anbieten, über den sie nicht verfügt? In diesem konkreten Einzelfall mag eine Lösung gefunden werden. Rund 1700 anderen Kindern, die zuletzt bei der Kitaplatz-Vergabe leer ausgingen, ist damit aber nicht geholfen.

Die bittere Wahrheit ist: Ihren Eltern werden harte Entscheidungen abverlangt werden. Sie müssen Arbeitszeiten reduzieren oder ein Elternteil komplett zu Hause bleiben, um den Nachwuchs zu betreuen.

Eltern werden klagen müssen

Den entstehenden Verdienstausschlag müssen die Eltern – so sie es sich leisten können – nicht nur vorfinanzieren, sondern auch vor dem Verwaltungsgericht von der Stadt einklagen. Die Kommune wiederum hat angesichts des Fachkräftemangels keinerlei Spielraum. Das ist die bittere, familienunfreundliche Realität.